

manche evangelischen Anliegen aufgenommen wurden, berechtigte zu der Frage, ob die reformatorische Polemik in diesem Punkte noch haltbar ist. Aber dann findet er aus J. Paschers Buch „Eucharistia“ (1947) heraus — es ist das einzige, das er befragt —: Das Meßopfer sei immer noch die raffinierteste Form der Werkgerechtigkeit, weil es als ein verdienstliches Werk gelehrt werde und weil es damit dem Einen Opfer Christi Abbruch tue. Es sei der Ort, wo „die Zwiespältigkeit der römischen Gnadenlehre sehr deutlich hervortritt“. Man muß sich wundern, daß ein sonst so eifriger, um die Kenntnis des Katholischen bis zum hl. Thomas hin bemühter Theologe schon allein an der Methode seiner Abhandlung Gefallen finden kann. Müßte er nicht wissen, daß ein Gespräch über das Meßopfer erst dann mit Aussicht auf Gewinn geführt werden kann, wenn man auf die christologischen und anthropologischen Voraussetzungen zurückgeht? Er bedauert, daß „die besten und am meisten evangelischen Theologen in der römischen Kirche“, die in der Lehre vom Meßopfer die ewige Gegenwart des Kreuzesopfers auszudrücken sich bemühen, „nicht recht zur Entfaltung kommen, solange die Privatmessen den Charakter des Dankopfers der Eucharistie verdecken und solange die Transsubstantia-

tionslehre und die Lehre von der besonderen Verwandlungsmacht des Priesters das Verständnis der Allgegenwart des unwiederholbaren Kreuzesopfers als Grundlage des reinen Evangeliums hindern“.

Man kann sich dann freilich nicht wundern, daß Prenter das Dogma von der Heilsnotwendigkeit der päpstlichen Gewalt und Autorität einen Mißbrauch und das Papsttum „eine Institution des Aberglaubens“ nennt. Wenn er darüber hinaus die Behauptung wagt: „Diese Form des Unglaubens liegt im Wesen des Papalismus beschlossen und steht hinter so gut wie allen heutigen Konversionen zur Papstkirche“ (S. 57), so muß man schon sagen, daß Prenter ein ahnungsloser Mensch ist. Das werden ihm Konvertiten sicher in Liebe und Klarheit bezeugen, wenn sie das lesen; wir kennen genug, die in der Papstkirche, deren Mängel ihnen ebenso bekannt sind wie jedem gebildeten Katholiken, vor allem die volle Gegenwart des lebendigen Christus gefunden haben. Auch Prenter würde davon einiges erfahren, wenn er, der so viel dankenswerte Mühe auf das Studium der katholischen Wahrheit verwendet hat, wie seine Bücher zeigen, nicht geringere Sorgfalt auf die Lektüre der Enzyklika *Mystici Corporis* wenden würde.

Die Stimme des Papstes

Die Osterbotschaft

Der Heilige Vater hat am Ostersonntag, bevor er den Segen Urbi et Orbi erteilte, eine kurze Osteransprache an die Gläubigen Roms und der ganzen Welt gerichtet, die folgenden Wortlaut hat (die Zwischenüberschriften stammen von uns):

Resurrexit — Er ist auferstanden! Das war die frohe Botschaft, die der Engel am leeren Grab des Erlösers den frommen Frauen am Auferstehungsmorgen verkündete. Den gleichen Siegesruf und die Verheißung Jesu von seinem immerwährenden Beistand für die Kirche, nunmehr seit Jahrhunderten als Wirklichkeit erwiesen, möchten wir heute in Seinem Namen als Ostergruß an euch alle wiederholen, geliebte Söhne und Töchter, die ihr aus Unserer Bischofsstadt Rom, aus Italien und aus den verschiedensten Gegenden der Welt hier zusammengekommen seid, auf daß der beglückende Trost und der himmlische Friede, vom göttlichen Erlöser ausstrahlend, in euer Innerstes eindringen und euer Denken, Empfinden und Willen erfüllen möge. Er ist auferstanden und lebt mitten unter uns. Könnte es eine gesichertere Wahrheit, eine tröstlichere Wirklichkeit in der gegenwärtigen irdischen Verbannung geben als diese doppelte Tatsache, auf die sich die Gewißheit des Glaubens und jeglicher Heilshoffnung gründet? Christus ist auferstanden. Ohne einen Schatten des Zweifels leuchtet diese geschichtliche Wahrheit, und der Glanz dauert fort und wird bekräftigt durch das lebendige Zeugnis der Kirche, die der Belastung durch die Jahrhunderte nicht standgehalten hätte, wenn Christus nicht auferstanden wäre. Christus ist in unserer Mitte, in unwiderstehlichem Licht erstrahlt die Wirklichkeit des

tätigen Lebens Jesu in der Kirche. Ihr selbst seid Zeugen dafür. Diese Kirche, die nicht das Ergebnis menschlichen Planens sein kann, die vielmehr Kampfansage gegen ungeordnete Triebe und deshalb der Welt verhaßt ist, bleibt bestehen, weil er in ihr ist, der ihr die Frische des Lebens und der Jugend erneuert. Er ist der menschgewordene und auferstandene Gott, der sich in ihr verbirgt, um immer wieder von innen heraus die Menschheit zu beleben, indem er denen, die an ihn glauben, seine Wahrheit, seine Gnade, seinen Frieden mitteilt.

Für den von der Wahrheit der Auferstehung erleuchteten Christen ist der Glaube Leben, volles und wesentliches Leben in der Gemeinschaft mit Christus in der Kirche. Wie könnte also ein Gläubiger in sich die Religion vom Leben trennen, ohne sein eigenes Wesen tödlich zu spalten und ohne das Werk Gottes wie ein Wahnsinniger zu zerstören?

Lebendig sei darum in euch der Glaube. Er sei ein brennender und gelebter Glaube, so daß die Religion dem Leben die Richtung gibt und das Leben in beständiger Betätigung der Religion verläuft. Je tiefer in der Tat der Christ im Glauben verwurzelt ist, desto mutiger erfüllt er die Pflichten, die das Leben ihm auferlegt, desto wirksamer ist sein Handeln, wenn er, dazu befähigt und berufen, die großen Ämter und Verpflichtungen meistern soll, deren Zweck und Ziel das soziale Wohl, die staatliche Ordnung und das friedliche Zusammenleben der Völker ist.

So möge sich also in euch allen, geliebte Söhne und Töchter, mit der Osterfreude die feste Überzeugung erneuern,

daß die Religion unerläßliche Bedingung wahren Lebens ist und daß sich nur aus dem Zusammenwirken von beidem die Lösung der kleinen und großen Fragen ergibt, die die heutige Menschheit bedrängen.

Für die um Christi willen Verfolgten

Damit sich das erfüllt und die Freude der Auferstehung nicht mit dem Sinken dieses Tages untergeht, sondern sich in feste Hoffnung verwandelt, flehen Wir den Erlöser, den Sieger über den Tod, um die Fülle seiner Gnade an. So gelange denn Unser Segen zu allen Menschen guten Willens, damit sie in immer größerer Zahl der neue Sauerteig der Wahrheit und des Guten werden. Er gelange zu denen, die im wahren Glauben leben, damit sie darin beharren und, von ihm genährt, sich zu immer größerer Vollkommenheit emporarbeiten. Doch besonders gelange er zu denen, die um ihrer Treue zu Christus und der Kirche willen Verfolgung leiden, zu ungerechtem Elend verurteilt, ihren Lieben entrissen, verbannt, der Freiheit beraubt und eingekerkert sind. Wir segnen sie mit besonderer Innigkeit, damit sie, den Blick auf den Heiland gerichtet, in beharrlicher Gelassenheit so viel Not aushalten und nicht seelisch zerbrechen. Mögen sie vielmehr ihre Leiden gerade für ihre Verfolger aufopfern und sie so für Gott gewinnen. Mögen sie sich so verhalten, daß ihre Opfer zum Samen für eine überreiche Ernte echten christlichen Glückes werden.

Für die Verantwortlichen der Erde

Mit einem Herzen voll banger Sorge um das Los aller der Völker, auf denen noch die Wolke einer dunklen Zukunft lastet, segnen Wir auch alle jene, deren Tun einen entscheidenden Einfluß auf das Wohl der Menschheit und das Heil der Seelen hat und in deren Händen die furchtbare Macht liegt, zu beidem zu verhelfen oder aber beidem schwere Wunden zu schlagen. Wir segnen sie, damit sie dem Werk Gottes die Tore nicht schließen, sondern weit öffnen; damit sie auf beiden Erdhälften in ehrlicher Bereitschaft zu bleibender Verständigung Verträge schließen, die den Frieden sichern, eine zunehmende Entwaffnung einleiten und so der Menschheit das Zerstörungswerk eines neuen Krieges ersparen; damit sie im Inneren der Völker Gesetze und Verordnungen erlassen, die stets auf das allgemeine Wohl ausgerichtet sind, die Menschenwürde und die Freiheit zum Guten achten, die soziale Gerechtigkeit und die Bruderliebe fördern, so daß in ihren Ländern die christlichen Tugenden, die Grundlagen aller Wohlfahrt, zu reicher Blüte gelangen.

Für die Wegbereiter der modernen Wissenschaft und Technik

Wir wissen wohl, daß die wissenschaftliche Forschung eine immer umfassendere und bedeutungsvollere führende Stellung im Leben der Völker und sogar in der politischen Leitung einnimmt. Wir danken dem Herrn, daß er das Sinnen der Menschen mildernden Friedensplänen zugewandt hat. Ohne Angst und Zittern haben Wir die neuen Fortschritte beobachtet, die nach einigen ortsfesten Anlagen den ersten Versuch, ein Schiff mit der Energie aus Kernreaktionen in Bewegung zu setzen, zu einem glücklichen

Erfolg geführt haben und so diese Kräfte endlich zum Dienst und nicht zur Vernichtung des Menschen nutzbar machten. Wir können nur wünschen und vom Himmel erleben, daß der Mensch sie in steigendem Maß zur Verfügung habe und sie immer besser zu beherrschen vermöge. Es ist Uns bekannt, wie lang, schwierig, mühevoll und gefährlich solche Forschungen sind. Doch Wir fordern die Männer der Wissenschaft und guten Willens auf, mit Wagemut und Vertrauen im theoretischen und praktischen Studium von Geräten und fruchtbaren Materien fortzufahren, so daß sie zu einer ansehnlichen Erzeugung von Energie kommen, die leicht zugänglich ist, und dort, wo sie notwendig ist, dazu beiträgt, den Druck der Not und des Elends zu lindern. Wir bitten den allmächtigen Gott, er wolle eine Arbeit erleuchten und lenken, die imstande ist, über den wissenschaftlichen Nutzen hinaus höchsten menschlichen und sittlichen Nutzen zu bringen. Zugleich aber flehen Wir ihn an, zu verhindern, daß ein so starkes und hochzielendes Bemühen sich in eine dämonische Gewalt umwandelt, die alles vernichten würde.

Mit der gleichen Zuversicht und Erwartung verfolgen Wir die vielen Untersuchungen, die dahin gehen, die Wirkungen zu studieren, welche die zahlreichen heute zur Verfügung stehenden Arten von Strahlungen auf das pflanzliche Leben ausüben, auf seine Entwicklung, auf seine Früchte und auf die Möglichkeit seiner Haltbarmachung, die dazu beitragen können, die Ernährungsfrage zu lösen, die so entscheidend im Leben der Menschheit ist. Auch für sie bitten Wir Gott um jenen fürsorgenden Beistand, ohne den es keine Hoffnung für menschliches Mühen gibt.

Im Hinblick jedoch auf das, was die Forschung im sorgsam gehüteten Bereich des Lebens zu tun vermag, müssen Wir noch einmal auf die Gefahren hinweisen, welche die Genetik als möglich aufzeigt, wenn das Geheimnis, das allem Leben zugrunde liegt, durch unvorsichtige Eingriffe oder durch eine gewaltsame Veränderung seiner Daseinsbedingungen angetastet wird, z. B. durch Wirkstoffe, wie eine gesteigerte Radioaktivität, dergegenüber die Schwelle biologischer Verträglichkeit noch unbekannt ist. Die grauenhaften Mißgeburten und, schlimmer noch, die verborgenen Traumata, die den Erbfaktoren zugefügt werden, wären übrigens als Zeichen der Empörung der Natur gegen solche Vergewaltigungen aufzufassen.

Für alle Notleidenden

Und schließlich geht Unser Segen zu den trostlosen Scharen der Armen, die über die ganze Welt verstreut, doch Unserem Herzen am nächsten stehen, und zu den Familien, denen alles fehlt, zu den Kranken, die in den Krankenhäusern, den Sanatorien und den Kliniken liegen, zu den unglücklichen Häftlingen in den Gefängnissen und zu allen anderen, die von Schmerz heimgesucht sind, damit ihnen von der Barmherzigkeit Gottes und der Liebe der Guten reichlich Trost und Hilfe zukomme.

Der Gott aller Gnade, der euch durch Jesus Christus zur ewigen Herrlichkeit berufen hat, wird euch vervollkommen, stärken und kräftigen. Sein ist die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.